

OHNE DEN MASCHINENBAU KANN DIE UMSETZUNG NICHT GELINGEN

Die neue Bundesregierung muss jetzt die Potentiale der Branche und ihrer Beschäftigten fördern, um Klimaneutralität zu erreichen.

“Als größte Industrie- und Exportwirtschaft Europas steht Deutschland in den 2020er Jahren (...) vor tiefgreifenden Transformationsprozessen“, heißt es im neuen Koalitionsvertrag von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP.

Dieser Transformationsprozess kann nur mithilfe der beschäftigungsstärksten Industriebranche Deutschlands gelingen: dem Maschinen- und Anlagenbau. Dieser liefert die Schlüsseltechnologien, um die angestrebte Klimaneutralität erreichen zu können. Doch im Koalitionsvertrag werden die stark durch KMU-Strukturen geprägte Branche und ihre über 1 Million Beschäftigten nicht explizit genannt. Allerdings spielt die Branche implizit bei einer Vielzahl an Vorhaben eine Rolle. Deshalb gilt es jetzt, bei der Bundesregierung die Zentralität der Branche zu verankern, die Umsetzung des Koalitionsvertrags eng zu begleiten und auf eine Unterstützung der Branche in der Transformation hinzuwirken. Nur so sichern wir Arbeitsplätze und industrielle Wertschöpfung in Deutschland.

Wir fordern von der Regierung:

Das Format des Branchendialogs im Maschinen- und Anlagenbau muss für die Bewältigung der Herausforderungen der Branche genutzt werden. So gilt es in der Branche, KMU und ihre Zulieferer bei der Bewältigung der transformativen Umbrüche (z.B. automobilnaher Maschinenbau, und Betriebe, die sich auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft verändern müssen) zu unterstützen. Darüber hinaus braucht es Unterstützung dabei, die von GreenTech gebotenen Chancen stärker als bisher zu nutzen. So können vor allem beim Umbau der Energie- und Wärmeversorgung und der nachhaltigen Mobilität neue Märkte erschlossen werden. Innovationen und zukunftsweisende Technologien im Maschinen- und Anlagenbau müssen gezielt staatlich gestärkt werden.

Maschinenbau im Koalitionsvertrag



Die Förderung muss auch darauf abzielen, industrielle Wertschöpfung in Deutschland und in der Europäischen Union zu sichern und aufzubauen.

Zudem braucht es für die exportstarke Branche eine neue Form der Versteuerung der im Maschinen- und Anlagenbau immer wichtiger werdenden Auswärtstätigkeiten, um die Beschäftigten zu entlasten und die Attraktivität der Tätigkeit zu erhöhen.

Bei diesen Aspekten im Vertrag können wir ansetzen:

- ▶ Stärkung der Investitionen in KI, Quantentechnologie und Robotik
- ▶ Stärkung der KMU bei Digitalisierung durch Förderung
- ▶ Unterstützung der Halbleiterbranche entlang der gesamten Wertschöpfungskette
- ▶ Unterstützung der regionalen Transformation der Wertschöpfung der Automobilindustrie
- ▶ Förderung der Kreislaufwirtschaft als effektiven Klima- und Ressourcenschutz

- ▶ Etablierung einer „Allianz für Transformation“
- ▶ Koordinierung der Produktion kritischer Güter

Diese Vorhaben im Vertrag brauchen einen starken Maschinenbau:

- ▶ Zukunftsstrategie Forschung: Moderne Technologien für eine wettbewerbsfähige und klimaneutrale Industrie und Technologische Souveränität und Potentiale der Digitalisierung
- ▶ Nutzung aller geeigneter Dachflächen für die Solarenergie
- ▶ Sicherstellung eines deutlichen Windenergieausbaus
- ▶ Beschleunigung des massiven Ausbaus Erneuerbare Energien und Errichtung moderner Gaskraftwerke

Darum gilt jetzt:

WIR SIND VIELE.

GEMEINSAM SIND WIR STARK.

WIR GESTALTEN ZUKUNFT.

MIT DIR. FÜR DICH.

KONTAKT

+49 69 6693 2624
maschinenbau@igmetall.de

IG Metall Vorstand
Vorstandsbereich 04

FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik